

## Friso OSTEN

geb. 11.11.1604 Emden

gest. Januar 1648 (verschollen)

Kaufmann

ref.

Aus den (womöglich manipulierten) Quellen läßt sich nur ein ungefähres Bild des in die *histoire scandaleuse* Ostfrieslands einzuordnenden Friso Osten zeichnen. Hineingeboren in die Emdener Kaufmannsdynastie Osten geht Friso den Ausbildungsgang eines Kaufmanns. Nach dem Besuch der Emdener Lateinschule, die er mit mäßigem Erfolg abschließt – Gerüchte wissen von einer nicht unerheblichen finanziellen Zuwendung des Vaters Tido an Rektor und Konrektor der Schule – wird er 17jährig an die Amsterdamer Kammer der Vereinigten Ostindischen Compagnie (VOC) gewiesen, um den internationalen Handel kennen zu lernen. Wegen einer *onwetelyke en nit eerbare relatie* mit der jüngsten Tochter des ihn beherrschenden, aus Emden stammenden Pastors Freerk Dikkefend wird er 1624 arretiert und als Schiffsjunge nach Batavia auf Java, heute Djarkata, geschickt. Zunächst als Gehilfe im Herbarium des VOC-Apothekers Jaap van Pinkelwinkel tätig, avanciert der junge Ostfrieser bald mit dem Handel von Tee, Tabak, Gewürzen und Heilmitteln zum erfolgreichen Kaufmann. Osten hat den glücklichen Einfall, durch Mischung verschiedener Sorten dem (in Fernost als Heilmittel gehandelten) Tee einen ausgewogenen Geschmack zu geben, was Cornelius Bontekoe in seinem 1678 erschienenen „Traktat über das ausgezeichnete Kraut Tee“ erwähnt. Neben Kampfer und Ginseng veredelt Osten das in den Frachtpapieren als „Paradijsenzuiker“ deklarierte Opium.

Bei seinem zweiten Heimataufenthalt 1645/1646 gerät Osten in schwere Konflikte mit Staat und Kirche. Der Emdener Apotheker Johann Veltenius bezichtigt Osten des Vertriebs von Rauschmitteln. Osten wird vor das Stadtgericht geladen und im Dezember 1645 *deß öpium halber, so Hr. Osten nach Emden importiret und mittels deß Er insonderheyt jonge mannen deviantisiret* zu drei Jahren Festungshaft verurteilt. Warum er die Strafe nicht sogleich anzutreten hatte, bleibt im Dunkeln. Der Prozeß hat indes hohe Wellen geschlagen. Der Emdener Pastor Meringa veröffentlicht eine vom Zorn eines alttestamentlichen Propheten diktierte Streitschrift. Das auf uns gekommene großformatige Ölgemälde ist in dieser Zeit entstanden; Osten wirkt hier gehetzt und von Sinnen.

Im Frühjahr 1646 gerät Osten in die Mühlen kirchlicher Sozialdisziplinierung. Der Emdener Kirchenrat ist mit der Familie Osten befaßt, als Klagen über Gottesdienststörungen laut werden. Die vielköpfige Familie fällt durch häufiges Austreten während des Gottesdienstes auf. Dieses dürfte auf den übermäßigen Teekonsum zurückzuführen sein; auf der Sitzung vom 31. April 1646 kann Osten jedenfalls glaubhaft machen, daß keine theologischen Gründe ursächlich sind und gelobt Besserung. Dann aber stellt der Presbyter Aaron Wilhelm Speelmans bohrende Fragen nach den familiären Verhältnissen Ostens. Dieser gibt unumwunden zu, polygam zu leben und verteidigt sich damit, daß seine beiden zusätzlichen Frauen aus Jolo stammen und nicht christlich seien, und weist zudem auf 2. Samuel 3,2-5 (sechs Ehefrauen Davids) hin. Wird das erste Argument entschieden abgewiesen, so bringt der biblische Beleg den Kirchenrat doch sichtlich in Verlegenheit. Ohne weitere Diskussion wird Osten vom Abendmahl ausgeschlossen.

Bürgerlich und kirchlich gleichermaßen stigmatisiert, entzieht sich Osten der öffentlichen Schande durch Flucht. Unter ungeklärten Umständen findet er während der Passage nach Java den Tod. Seine in Emden zurückgelassene Familie (drei Frauen, elf Kinder) ist noch bis 1702 durch Akten der kirchlichen Diakonie in Emden nachweisbar; dann verliert sich ihre Spur. Die Tochter Truusje soll in die Familie Bunting eingehiratet haben.

*Quellen:* Protokolle des Kirchenrats der Ev.-ref. Gemeinde Emden, Band 3 [1607-1681] (JaLB Emden); StAA, Rep. 47, Nr. 11 (Ermittlungsakten); Johan[n] Elias Meringa, Het erge OnWezen bataviaanscher Lustbarheden uit 's Heeren woord gedemonstreert, Emden 1649, S. 423 ff. und passim; Jan Heinsen Druuggen, De opii abusu vetendo dissertatio iuridica, Franeker 1670 (s. Index unter „Aembdae“).

*Literatur:* Francois Valentin, Oud en nieuw Oostindien, Band VI/2, Dordrecht 1725; Wilhelm Schwackendieck, Beiträge zur Geschichte von Emdens Handel und Schifffahrt, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 1, 1874, S. 33-69; Peter Hermann, Aus Emdens pharmazeutischer Vorzeit, in: ebd. 8, 1888, S. 100-102; Sian Nio Tan, Zur Geschichte der Pharmazie in Niederländisch-Indien (Indonesien) 1602-1945, Würzburg 1976; Reiner Schitt, Tabak- und Opiatkonsument im ostfriesischen urbanen Milieu des 18. Jahrhunderts. Sozial- und mentalitätsgeschichtliche Studien an medizinisch-behördlichen und kirchlichen Quellen Emdens, Diss. phil. Oldenburg 1977 (maschr.).

*Porträt:* Ölgemälde von 1646 (Privatbes. Leer).

*Karl U. Friedrichs*